

Einbezug der Quartierbevölkerung bei der Umgestaltung des Wielandplatzes

Ergebnisse dritte Sitzung Quartiersvertretergruppe, 15.10.2012 17:00 – 19:15
Uhr, Münsterplatz 12, Basel

Teilnehmer Quartier:

AnwohnerInnen:	Hans Meerwein, Claudia Säckinger, Mario Forcella
Alterszentrum Weiherweg:	Katja Müller
Community Policing:	Jean-Pierre Roubaty
Neutraler Quartiersverein Spalen-Gotthelf:	Claude von Orelli
Robi Spielaktion/Villa Kunterbunt:	Andreas Hanslin
Sportplatz Schützenmatte:	Reto Keller
Stadtteilsekretariat Basel-West:	Angelina Koch
Verein offener Pavillon Schützenmatte/ Neubad Magazin:	Christina Wehrli
als Gast:	Ankel Häckell (Masterarbeit Schulweggestaltung)

Weitere Mitglieder der Vertretergruppe, nicht anwesend:

Stephanie Reber Morgan (Elternrat Gotthelfschulhaus, Anwohnerin), Catherine Reber (Verein offener Pavillon Schützenmatte, Anwohnerin), Moni Gelzer (NQV Bachletten-Holbein)

Verwaltung:

Planungsamt:	Tamara Scarpellini, Carsten Fiedler, Gaetano Castiello
Amt für Mobilität:	Evelyn Preller, Martin Waibel (abwesend)
Kantonspolizei:	Martin Beetschen
Tiefbauamt:	Franz Bonetti

Grundlagen:

aktueller Projektplan A3
Arbeitspapier „Ideen zum Wielandplatz“

Themen:

1. Begrüssung
2. Rückblick & Projektstand
3. Themenschwerpunkte
4. Offene Fragen
5. Ausblick

1. Begrüssung:

- Alle Personen stellen sich vor und formulieren kurz ihre Anliegen und ihre Rolle im Projekt. Es wird nochmal auf die Bildung und Rolle der Begleitgruppe verwiesen. Diese wurde heterogen zusammengesetzt, um möglichst viele Anliegen und Nutzerperspektiven in die Projektgestaltung zu integrieren. Zudem ist die Begleitgruppe in ihrer Zusammensetzung variabel, d.h. es können neue Personen dazu kommen, sofern das Anliegen repräsentativ ist, d.h. eine Meinung eines bestimmten Bevölkerungsanteils ist.
- Die Kernaufgabe der Begleitgruppe ist das Deponieren und Formulieren von verschiedenen Anliegen an die Gestaltung und Nutzung des Wielandplatzes ist. Die Mitglieder stehen aber auch in der Pflicht, die Informationen weiterzuleiten und an ihre Organisationen/Gruppierungen „zurückzuspielen“.
- Ein Mitwirkungsprozess ist grundsätzlich formativ, weshalb eine hohe Prozessoffenheit aller Beteiligten nötig ist.
- In der Gruppe sind zwei neue Mitglieder: Frau Säckinger und Herr Forcella, die einen Teil der Anwohnerschaft vertreten. Das STS informiert darüber, dass die neuen Mitglieder vom Planungsamt eingeladen worden sind, der Gruppe beizutreten. Sie sind Initianten einer Petition, da es aus ihrer Sicht verschiedene Mängel im Projekt gibt und sie die Anwohnerinteressen nicht vertreten sehen. Die Petition umfasst bis jetzt ca. 100 Unterschriften. Das STS verteilt den Anwesenden die Petition zur Kenntnisnahme und als Diskussionsgrundlage.

2. Rückschau und aktueller Projektstand:

- Die erste Informationsveranstaltung mit anliegenden Workshop vom 26.09.2011
- Auswertung der Workshop Ergebnisse und Projektüberarbeitung
- Bildung der Begleitgruppe und deren erstes Treffen am 03.05.2012 und am 23.05.2012
- Zweite Informationsveranstaltung vom 20.06.2012
- Bilaterale Gespräche zwischen verschiedenen Anspruchsgruppen/Verbänden seit Juli 2012 bis heute (u.a. mit VCS, Pro Velo, Fussverkehr Schweiz)

Die Ergebnisse aus den Informationsveranstaltungen und die dort genannten Anliegen sind ins Projekt eingeflossen.

Folgende Themen stehen im Fokus der weiteren Bearbeitung und werden vor allem in dieser Sitzung Diskussionsgegenstand sein:

- Die Einführung von Fussgängerstreifen in Tempo 30-Zonen
- Die Fahrbahnbreite bzw. die Möglichkeit von Autos Velos zu überholen
- Die Parkplatzverlust bzw. die Umsetzung der Parkraumbewirtschaftung

3. Themenschwerpunkte

Die Einführung von Fussgängerstreifen in Tempo 30-Zonen und die damit verbundene Frage nach der Fahrbahnbreite bzw. die Möglichkeit für Autos, Velos zu überholen.

In den vergangenen Begleitgruppensitzungen ist verstärkt der Wunsch nach der Markierung von Fussgängerstreifen formuliert wurden. Insbesondere die Kinder, die den Mittagstisch besuchen und die Senioren des Alterszentrum Weiherweg, benötigen Hilfe und Orientierung bei der Querung des Platzes.

Das Planungsteam ist diesem Anliegen nachgegangen und hat die Möglichkeiten mit den Fachverbänden (wie Pro Velo, VCS u.a.) besprochen.

Grundsätzlich gilt in Tempo 30- Zonen und in Begegnungszonen:

„Die Anordnung von Fussgängerstreifen ist unzulässig. In Tempo-30-Zonen dürfen jedoch Fussgängerstreifen angebracht werden, wenn besondere Vortrittsbedürfnisse für Fussgänger dies erfordern, namentlich bei Schulen und Heimen.“ (UVEK-Verordnung über die Tempo-30-Zonen und die Begegnungszonen vom 28. September 2001).

Die Kinder des Mittagstischs und die Senioren vom Alterszentrum bilden für das Planungsteam genau diese Ausnahme. Darum sollen die baulichen und rechtlichen Voraussetzungen geschaffen werden, damit Fussgängerstreifen auf dem Platz markiert werden können. Wenn sich während des Betriebs der Bedarf nach Streifen bestätigt, können sie so innert kürzester Zeit entlang des "Bandes" (vorgesehene Markierung rund um den Platz = gestalterisches Mittel zur Signalisation eines geschützten Bereichs) installiert werden. Es handelt sich um die Fussgängerstreifen am Weiherweg, an der Brennerstrasse, an der G. Guisan-Strasse und an der Wanderstrasse, direkt vor- bzw. nach der Bushaltestelle.

Die vier Fussgängerstreifen sind untersucht worden, mit folgendem Ergebnis:

- Die Streifen am Weiherweg, Brennerstrasse und G. Guisan-Strasse können ohne grösserem Aufwand markiert werden, der Streifen an der Wanderstrasse, unmittelbar vor bzw. nach der Bushaltestelle bildet gemäss der Kantonspolizei, Abteilung Verkehr, jedoch ein Problem. Ist die Fahrbahn so breit, dass der Velofahrer vom Auto überholt werden kann (also 3.50m pro Fahrbahn), ist wiederum möglich, dass der Velofahrer den stehenden Bus stadtauswärts überholt. Ist direkt vor dem Bus ein Fussgängerstreifen markiert, so besteht die Gefahr, dass der Velofahrer den querenden Fussgänger übersieht und anfährt.
- Das Problem könnte behoben werden, indem die Fahrbahn auf 3.00m verschmälert wird. In diesem Fall ist es für den Velofahrer nicht möglich, den Bus zu überholen. So könnte der Fussgänger sicher die Strasse überqueren.
- Die Einengung der Strasse auf 3 m hat wiederum den Nachteil, dass die Autofahrer die Velos im Abschnitt von der Brennerstrasse bis Wanderstrasse nicht überholen können.

Daraus folgt: Eine 3 m breite Fahrbahn „begünstigt“ den Fussverkehr und verlangsamt den motorisierenden Verkehr. Eine 3,5 m breite Strassenfläche ermöglicht das Nebeneinander/Überholen des Velos durch das Auto, dies wiederum bedeutet für die Fussgänger ein Risiko – die Installation eines Zebrastreifens wird rein sicherheitstechnisch

unmöglich. Es muss eine Abwägung folgen, welche Verkehrsteilnehmer im Hinblick auf die Sicherheit zu priorisieren sind.

Das Planungsamt priorisiert die 3 m Variante. Die Begleitgruppe soll darüber abstimmen, welche Variante sie bevorzugen.

Ergebnis: Es kann kein klares Ergebnis erzielt werden, eine Hälfte ist für 3 m, die andere Hälfte spricht sich für 3,5 m aus.

Frau Säckinger fragt, wie es sich im ganzen Stadtgebiet mit den Zebrastreifen verhält, also welche sind sicher bzw. unsicher.

Martin Beetschen (Kantonspolizei) weist auf die momentane Überprüfung der Zebrastreifen auf ihre Verkehrssicherheit hin. Bis jetzt lässt sich feststellen, dass gut 1/3 der Zebrastreifen in Basel nicht den Sicherheitsanforderungen entspricht. Es müssen flankierende Massnahmen folgen z.B. durch die Aufhebung von Parkplätzen zur Verbesserung des Sichtfensters bzw. das komplette Aufheben einzelner Zebrastreifen, da sie nicht den Sicherheitsanforderungen entsprechen.

Als eine Problemlösung schlagen die AnwohnerInnen die Verlegung der Haltestelle vor, so würde kein Konflikt zwischen Fussgänger und Automobilisten provoziert (Strassenbreite wesentlich höher).

Hans Meerwein meint, die Bushaltestelle stadtauswärts vor den Knoten zu schieben, dann wäre das Problem der Fussgängerstreifen gelöst.

Das Planungsteam hat mehrere Varianten der Haltestellenlage überprüft und ist im Auswahlverfahren zum Schluss gekommen, dass der Bus vor dem Knoten aus Sicht der BVB wegen der Entfernung nicht genügend kundenfreundlich und damit nicht attraktiv ist. Die vorgesehene Lage ist nah am Quartier, trotzdem leicht zurückversetzt, der Weiherweg muss nicht zusätzlich überquert werden und es ist genügend Platz, um bequem ein- und auszusteigen.

Auch die Lage der Wanderstrasse wie sie Frau Säckinger vorschlägt, ist aus Gründen der Verringerung der Lärmemission und wegen den fehlenden Voraussetzungen für den behinderten gerechten Bau der Haltestelle von den Experten als mögliche Variante verworfen wurden.

Der Parkplatzverlust bzw. die Umsetzung der Parkraumbewirtschaftung

Bereits heute ist das Parkplatzangebot rund um den Wielandplatz sehr knapp und ein weiterer Verlust durch die Umgestaltung würde das Problem verschärfen.

Nicht nur Anwohner sind vom Parkplatzmangel betroffen, sondern auch Arbeitnehmer in unmittelbarer Nähe. Frau Müller (Alterszentrum Weiherweg) weist darauf hin, dass ein grosser Teil der 140 Mitarbeiter motorisiert zur Arbeit kommt und es bereits jetzt schwer ist, einen Platz zu finden.

Das Planungsamt hat die Situation Vorort beobachtet und Erhebungen an verschiedenen Tageszeiten gemacht. Die Auswertung hat ergeben, dass von den ca. 150 aufgenommenen Autos nur 31-33% im Quartier wohnhaft sind.

Entscheidenden Einfluss auf das Projekt hat die Parkraumbewirtschaftung.

Durch die Umsetzung der Parkraumbewirtschaftung sollen die Anwohner bevorzugt werden und dementsprechend werden die weissen Parkplätze in Blau ummarkiert. Die Parkplätze stehen ab diesem Moment den Anwohnern zur Verfügung. Die Umsetzung der Parkraumbewirtschaftung im Kreis 4054 ist ab Herbst 2014 vorgesehen und verläuft somit parallel zu den Bauarbeiten am Wielandplatz. Damit sollte das Problem des Verlusts von 6 blauen und 21 weissen Parkplätzen erheblich entschärft werden. Durch das Projekt Parkraumbewirtschaftung selbst werden keine Parkplätze entfallen. Zudem besteht für Firmen die Möglichkeit, für die Angestellten Parkkarten zu beantragen.

Weitere Informationen zur Parkraumbewirtschaftung:

<http://www.mobilitaet.bs.ch/themenundprojekte/parkieren/parkraumbewirtschaftung.htm>

Parkplatzsituation für die Nutzer Schützenmattstadion:

In der vergangenen Begleitgruppensitzung hat Herr Keller, als Vertreter des Sportplatz Schützenmatt auf die Bedürfnisse des Sportplatzes hingewiesen und folgendes Anliegen deponiert: Nutzer wie Trainer oder Sportler müssen für eine längere Zeitdauer von weit über 90 Minuten Parkieren können. Die Blaue Zone gilt jedoch nur für eine Stunde. Er schlägt vor Parkplätze mit Zahlstellen anzubieten. Aus Sicht des Amtes für Mobilität ist dies möglich, es muss einfach zur Kenntnis genommen werden, dass diese Parkplätze dann nicht mehr für die Anwohner zur Verfügung stehen. Die Kosten für die Zahlstellen müssen über das Projekt Wielandplatz beantragt werden. Die Anzahl betroffener Parkfelder und die Parkdauer wird vom Amt für Mobilität im Rahmen der Umsetzung der Parkraumbewirtschaftung definiert.

Eine Idee von Herrn Keller ist, die gesamte General-Guisan-Strasse rechts (angrenzend an Sportplatz) mit Zahlparkplätzen zu versehen.

Herr Keller wird der Projektleitung eine Nutzungsauflistung und den daraus folgenden Bedarf an Parkplätzen zustellen. Geplant ist ein bilaterales Gespräch zwischen den beiden Parteien.

Busbucht:

Der Wunsch einer Busbucht tauchte im Prozess oftmals auf. Die Busbucht muss behindertengerecht sein (Bundesweisung). Eine behindertengerechte Busbucht benötigt eine Minimallänge. Dies ist zwingend, damit der Bus schleifend in die Haltestelle einfahren kann und nicht die „Nase“ am erhöhten Randsteil aufschlägt. Diese Länge steht uns am Wielandplatz, trotz den überdimensionierten Flächen nicht zur Verfügung.

4. Diverses

Weitere Anliegen:

- Der Platz soll ruhig bleiben und kein Konzertplatz oder ähnliches werden. Auf keinen Fall wünscht man sich eine Fortsetzung des Schützenmattparks, der schon viele Nutzungsmöglichkeiten bereithält.
- Herr Hanslin regt an, die Veränderungen durch die neu konzipierte Parköffnung - besonders die veränderte Eingangssituation an der Villa Kunterbunt - mit zu diskutieren (Konzept Schützenmatte, Projektleitung Stadtgärtnerei).
- Frau Müller wünscht sich entsprechendes Mobiliar für Senioren.
- Herr Forcella schlägt eine unterirdische Parkgarage unter dem Wielandplatz vor.

5. Ausblick

An der 1. Anwohnerveranstaltung, an den Begleitgruppensitzungen, auf der Homepage und auf der Plakatwand sind Ideen zur Nutzung am Platz formuliert worden. Die Verwaltung hat nun alle Vorschläge gesammelt und übergibt den Mitgliedern eine Zusammenfassung. Da die Zeit nicht ausreicht wird diese Aufgabe den Begleitgruppenmitgliedern zur Prüfung, Auswertung, Ergänzung mitgegeben. An der kommenden Sitzung werden die Listen gemeinsam besprochen. Es ist wichtig, sich für die Bearbeitung Zeit zu nehmen, denn das Mobiliar ist nicht nur ein dekoratives und praktisches Element, sondern es bestimmt auch die Nutzung und Stimmung am Platz mit.

Es wird zeitnah, idealerweise in den ersten Novemberwochen eine vierte Begleitgruppensitzung stattfinden, in der vor allem die Nutzungsideen diskutiert werden sollen.

November 2012: Überweisung Ratschlagsberichts an zuständige Grossrats-Kommision

Juli 2013:-Genehmigung Projekt im Grossen Rat und Referendumsfrist

Dezember 2013: öffentliche Planauflage

April 2014: Die Einsprachen werden zusammen mit der Bewilligung dem RR zum Entscheid vorgelegt

Oktober 2014 – Frühjahr 2016: Umsetzung

Fürs Protokoll

Basel, 25.10.2012 Angelina Koch